



**Vitæ Sanctorvm**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniensis, 1611**

XVII. Iulii. Leben deß Heyligen vnd Vortrefflichen Bekenners Alerij / ist  
entschlaffen vmb das Jahr Christi 410.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Gottsfürchtige Priester verordnet den Heiligen Seruatum zum Erben gesetzt aller seiner Vorwerke vnd Güter vnder welchen auch gewest das Schloß Dionantum: In der Mitte derselben Kirchen liegt begraben als er Neun vnd dreyzig Jahr in demselben Bisthumb gesessen.

Nach ihm folget der Heilige Gondulphus, so zu Maastrich erzogen vnd Grossen Ansehenlichen Eltern in Lotharingen geboren sehr Gelehrte vnd von guten Sitten. Als er die Heilige Kirche zu Maastrich Sieben

Jahr würdig regiert / verschiede er auch auf dieser Welt vmb das Jahr des HERREN Sechshundert vnd sieben / auf den Sechshundert Tag des Heuemonats / eben auf den Tag des Jahrs / als auch sein Vorfahre verschieden / dem er auch an Verdiensten ganz gleich war / ward zu demselben mitten in die Kirchen begraben / vnd seynd Beschützer des Vaterlandis bey

GOTT.

365. Hi-  
storia.

## Leben des Heiligen und Vortrefflichen Bekennters Alexij / ist entschlaffen vmb das Jahr CHRISTI 410.

Ex ea, quæ est apud Metaphrastem.

XVII. Julii.

17. Tag  
Hewm-  
s.  
S. Alexij po-  
tentissimi  
parentes.

**S**o Rom war ein Gottsfürchtiger Mann genannte Euphemianus, ein Vornehmer vnd Gewaltiger Rahtsherr vnd den Käyfern Archadio vnd Honorio/ welcher über Dreytausende Knecht zu gebieten: Derselbige Fromme Mann hatte ein Eheliche Haushfrau / welche Unfruchtbare war. Drey Tisch richtet er täglich daheym in seinem Haus zu / für Arme/ Wittwen vnd Waysen/ Fremdlinge vnd Kranke: Er aber selbst aß zu der Neundten Stunde das Brode mit Fremden Mönchen: Und wann dieser Güte vnd Barmherzige Mann weniger unter die Armen ausspendet/ fiel er auf sein Angesicht/ und sagt: Ich bin nicht würdig / daß ich lebe auf der Erden meines Gottes. Seine Haushfrau hieß Aglais / war eine Gottesfürchtige Matron/ Mülde vnd Barmherzig gegen die Armen/ Wirt durch hieß GOTT täglich mit andächtigem sonderlichen Herzen / er wolle ihr einen Sohn verleihen. Schickung: Wolan GOTT erhöret ihr Gebet/ vnd einer Unfruchtbaren bescheret ihr einen Sohn / der wirdt in der H. Lauff genannt Alexius. Als solcher Sechs Jahr Alt/ schun sie ihn zur Schuel/ die Freye Künste zu lernen. Also ist er in kurzer Zeit in Erkandens zu der Kirchenhistorien und Redekunst auffbündig vnd wol gelohnt worden. Und wie er nun Mannbar / sagt Euphemianus zu seiner Haushfrau: Wir wollen unsern Geliebtesten Sohn verheyrathen vnd bestatten: Und wirdt ihm also ein Schone Jungfrau Königliches Staats vertraut / in der Kirchen S. Bonifacij/ mit Geistlichen Ceremonien vnd Gebrüchen eyngesetzt/ vnd die Hochzeit in aller Frölichkeit

den Ersten Tag gehalten. Auf den Abende sagt Euphemianus der Vatter zum Bräutigam: Wolan lieber Sohn / nun gehe hinein zu deiner Gespone vnd Vertrawten. Der Sohn geht hinein in das Gemach/ findet seine Vertrawte auf dem Stuel sitzend / gibt ihr seinen Goldenen Ring vnd Kostlichen Kriegsgesürtel in ein Purpur Lüchlein eingewickelt/ vnd spricht: Nunm diß/ vnd behalts bey dir / GOTT der Allmächtig syr zwischen Mir vnd Dir/ so lang sein Götlicher Wille/ verläßt sein vnd es ihm gefällt. Gehet von ihr in seine Kammer / nimbe von seinem Schatz Gelde vnd Nochturff zu sich/ macht sich an das Befor/ findet ein Schiff/ in welches er steiget/ vnd fähret darinnen g. n. Laodiceam. Und demnach er auf dem Schiff gestiegen / trifft er Dichtreiber an/ zu denen er sich gesellen/ bis er Komptgen Edessam in die Stadt Melopotamia Edessam. Kompt/ allda verkaufft er Alles/ was er hatte/ und gab es den Armen/ that schlechte Kleider an/ blieb in der Hall der Kirchen Mariæ der Mutter Gottes/ vnd empfing das H. Allmutter als ein Arsen/ vnd was er obrig hatte/ gab er den Armen/ vnd Alten Verlebten Menschen wiederumb.

Müller weiß/ als der Hochzeitliche Tag vergangen / und der Sohn nriegendts zu finden war/ schicket der Vatter alle seine Diener auf auf die Wege vnd Strassen/ ihn zu suchen: Deren kommen etliche gen Edessam/ da empfängt er von denselbigen das Allmutter/ aber Sie kennen ihn nicht. Er aber sie ganz wol/ vnd danket Gott/ daß er ihn so würdig gemacht / ein Allmutter von seinen Haushgesessen vnd Knechten zu empfangen. Die Diener kommen wieder anheimts/ verkündigen dem Vatter/ sie können den Sohn an keinem

nen Orth antreffen vnd finden. Alexius blieb  
bei 17. Jahr in derselben Hall vñser L. Frauē  
Kirchen / dienet Gott dem Allmächtigem mit  
angenehmen Diensten / bis ein Marienbild  
den Kirchendiener mit diesen Worten anredet: Fühe diesen Mann Gottes hinein in die  
Kirchen / dann er ist würdig des Himmelreichs.  
Also würde er hinein geführt / von jedermann  
hoch vnd ehrlich gehalten. Damit er aber diese  
se Menschenliche Ehr von sich schreben vnd fies-  
sen möchte / nimbt er ihm für gen Tarsum in  
Cilicia zu der Kirchen des H. Pauli zu reisen /  
damit er unbekannt wäre. Wie er allbe-  
reit in das Schiff gestiegen / erhebt sich ein  
große Ungestümigkeit / treibt das Schiff  
in Italiā / da zeucht er gen Rom / vnd spricht  
zu ihm selbst: So wahr als Gott mein Herz  
lebt / will ich keinem Menschen beschwichtlich  
seyn / sondern zu meines Vatters Haus ge-  
hen / sitemal mich Niemand kennt: Mache  
sich derentwegen auf / stellt sich an ein Orth /  
damit er seinem Vatter begegnen möchte / vñ  
als derselbige von dem großen Palast mit vie-  
len Nachtretern / Knechten vnd Dienern  
kommen / spricht der H. Alexius ihm an mit  
diesen Worten: Serue Dei, benignitatem  
exerce in me abiectum & pauperem, &  
Deus Sanctus benedicat temporibus tuis,  
& si qui tuorum peregrinantur, eos tibi  
reddet incolumes. Du Diener Gottes / be-  
weist an mir Armen Verlassenen deine Gü-  
te / vnd Gott / der da Heilig ist / würde dich  
segnen / vnd die deinigen / so sie vielleicht in der  
Wanderschafft seyn / gesundt wieder heym-  
schicken. Wie Euphemianus Meldung hö-  
ret der Tremblingen vnd Vilgern / gedachte  
er seines Einigen Sohns / beruft seine Dien-  
ner zu sich / vñnd spricht: Welcher unter euch  
will diesem Armen dienen / der soll die Zeit sei-  
nes Lebens frey seyn: Verschaffet ihm einen  
Orth in dem Vorhoff / das so offe er auf / oder  
eyn gehe / ihm sehn kan / lässt ihm keinen Ab-  
bruch geschehen von seiner Tafel. Nachfol-  
gender Zeit seynd die Dienner seiner überdrüs-  
sig worden / etliche haben ihm gelästert vnd ge-  
schmähet / etliche ihm mit Fäusten geschlagen /  
bey den Haaren geropft / etliche Spül vñnd  
Kälwasser / oder andern Unflat auff ihm ge-  
schüttet: Aber der H. Alexius mercket wol  
dass solches auf Anstiftung des Teufels ge-  
schähe / lidte alles mit geduldigem fröhlichem  
Herzen vnd Gemüt. Eines Tags celebriert  
in Beseyn des Käyser's der Erzbischöf off das  
Ampf der H. Alexij / da würde ein helle Stim-  
me gehöret / die sprach: Kompt her / die ist mü-  
heselig vnd beladen seyd / ich will euch erquic-  
ken. Alle / die solches höret / verwunderten  
sich / vnd kam sie ein grosse Furcht an / fielen  
auff ihr Angesicht / vnd rießen: Erbarme dich

vñser / O Allmächtiger Herr Gott. Des an-  
dern Tags würde ein andere Stimme auf dem  
Altar gehört: Suchet den Mann Gottes / vnd  
er würde für die Städte Rom bitten / das es wol  
mit jr sehe / des nächsten Tags soll sein Seel  
vom Leib abscheiden. Des Andern Tags  
kommen sie in aller Frähe in S. Peters Kir-  
chen / auff das sie verstehen möchten / wo vnd  
an welchem Orth dann der Mann Gottes  
anzutreffen / vnd würde ihnen mit heymlicher  
Bemahnung angedeutet / das sie den Mann  
Gottes in des Euphemiani Schausung su-  
chen solten. Da sagt der H. Käyser zum Eu-  
phemian: Hast du ein Solche hohe Gaas  
be / vnd so einen theuern Schatz in deinem  
Haus / vnd vns das nicht angezeigt vnd zu  
verstehen gebet. Demnach dann der H. Mann  
wusste das Ziel vnd Ende seines Lebens / sagt  
er zum Diener: Lieber Bruder / bringe mir  
hieher Papier / Federn vnd Tinten. Wie es  
solches bekommen / beschreibt er sein ganzes  
Leben / vnd alle Heymligkeit / so sich zwischen  
seinem Vatter vnd Mutter / vnd seiner Ge-  
liebten Gespons begeben vnd zugetragen /  
auff das er von den Eltern möchte beka-  
ut werden. Derentwegen beschließt vñ gebeut  
der Käyser / das man in das Haus Euphe-  
miani gehen soll / vnd daselbigen den Mann  
Gottes suchen. Wie solches Euphemianus  
hört / beschließt er seinen Dienern das Haus  
auff das aller zierlichst zuzurichten / Stuhl vñ  
Bänck ordentlich zu stellen / damit der Käy-  
ser mit Ehren empfangen würde. Die Ge-  
spons vñ Braut stunde im Saal schaue zu /  
was gesagt vñ geschehen würde / da gehet des  
H. Alexij Diener zu seiner Frauē / und sagt:  
Vielleicht ist dieser Arme der Mann Gottes  
Dann ich sehe fürwahr grosse vnd herliche  
Anzeigungen an ihm. Alle Sonnage empfahet  
er das H. Sacrament des Altars / mit schlech-  
ter Speis lässt er sich begnügen / trinket ei-  
nen Tag mehr nicht / als zwey Loch Wass-  
ers: Zu dem plagen vnd bekümmern ihm etliche  
auf den Knechten gar vbel / etliche wann sie  
fürüber gehen / schlagen sie ihm ins Angesicht /  
etliche raußen ihm bei den Haaren / etliche be-  
gissen ihm mit Spüllich vnd allerley Unflat:  
Soichs alles leidet er mit sanftmütigem ge-  
duldigem Herzen / redet vnd murret gar nichts  
darwider / was ihm auch für Schmack ge-  
schicht vnd angelegt wirdt. Unter dessen ge-  
het Euphemianus zu dem H. Alexio / will ihm  
anreden / aber das Gehör vñnd die Sprach  
war ihm allbereit gefallen / entdeckt er ihm  
sein Anglis / solches leuchtet also hell vñnd  
klar / das er nicht anders meynet / als sahe er  
einen Engel. Und als er mercket vnd führet /  
dass er allbereit verschieden / vnd einen Brief  
in der Handt hält / wolt er ihm denselbigen  
nehmen /

Zeit gen  
Rom.

Mit in  
seines Vat-  
ters Hau-  
s als un-  
bede-  
rckt / viel  
burech-  
teten.

Wirt durch  
himmliche  
Stimm of-  
fentbahrer.

Großheit  
ligkeit vñnd  
Abbruch  
des Lebens.

Sein An-  
gesicht  
leuchtet als  
eines En-  
gels.

nemen kunde ihm aber ihm nicht auf der Hand reissen. Kompt derentwegen zum Käyser vnd sagt: Den senigen/ welchen Euwer Andacht vnd Herrlichkeit suchen/ der ist funder/ aber allbereit gestorben/ er hält einen Brief in seiner Hand/ welchen ich ihm nicht darauf nehmen kan.

Der Käyser läßt mitten in dem Gemach ein Bettz zurüsten/ vnd den H. Alexrium dar ein legen. Aber der Erzbischoff vnd Käyser stehen auff/ fallen auff ihr Angesicht/ vnd sprechen: Du Mann Gottes/ gib uns den Brief/ auff das wir sehen/ Wer du seyest/ vnd Was es bedeute/ das du in den Brief geschrieben. Von stunden an läßet er sien den Brief folgen/ den haben sie Actio der H. Römischen Kirchen Canzler zu lesen übergeben. In dem er nun gelesen/ wirdt es ganz vnd gar stull/ dann jedermann mit Fleiß auffmercket. Und als man an den Orth kame/ an welchem von den Eltern vnd der Braut Melbung geschah/ wie er nemlich ihr den Güldenen Ring vnd den Kopff des Kriegsgürtels in einem Purpur Tüchlein zugestellt/ wird Euphemia bewege/ raußt seine Haar auf/ lauf-

set zu dem Würdigen Leichnam/ empfahet vnd küßet der selben mit grosser Betümmerung; Dessen gleichen vnd noch viel mehr hat die Braut vnd Mutter. Ferner schaffet der Erzbischoff vnd Käyser/ das man das Bettz folte herumb tragen; aber es war ein solches Geträg von dem Volk/ das man sich nicht regen kunde. Der Käyser ließ Goldt vnd Silber ausspreuen/ damit das Volk hette aufzulesen/ vnd hindan schenket; aber Niemandt achtet das Geldt/ jedermann ließ herz zu das Würdige Heylthum anzuschauen/ dann wer solches nur ansahe/ der wardt von Wundern/ allem Übel erlöset/ die Tauben höreten/ die leichen bei seinem H. Stummen redeten/ die Aufsässigen wurden seinem H. Corpore. reyn/ die bösen Geister wurden verjagt; Tru gen derentwegen das Heylthum in S. Peters Kirchen/ darinnen wurde jec. 7. Tag die Gebühr gehalten/ inn Gegenwärtigkeit der Eltern vnd seiner Gespans. Es ließ auch der Käyser einen kostlichen Sarg zurichten von schönem Marmor vnd Smaragden/ vnd legt den Heyligen Corpore dar.

365. Hi-  
storia.

### Von der Heyligen Justa vnd Ruffina/ Jungfrau- wen vnd Märtyrinnen/ haben gelidten vmb das Jahr Chriſte

290.

Ex Officio Sanctorum Hispanie.

XVII. Iulii.

17. Tag  
Herrmo-  
nats.

**B**eyde Heylige Jungfrau-  
wen Justa vnd Ruffina/ Vor-  
treffliche Märtyrinnen Gottes/  
haben jederzeit ein Reynes/  
Reusches/ vnd Heyliges Leben geführet/ zu  
Hispanie Nahrung gesucht mit Handthie-  
rung der irdenen Gefäß. Und als daselbst  
etliche Weiber Salabonem (also nenneten  
die Babilonii das Bilde Veneris) vmbher  
trugen/ vnd von ihnen begehrten ein Gefäß  
zum Gebrauch derselben Abgöt/ in/ vnd sie a-  
ber solches mit nichts thun wolten/ vnd sag-  
ten: Die Christen ehret den Wahren Lebens-  
digen Gott/ vnd nicht Steinerne Bilder: ha-  
ben die Gottlose Weiber ihre irdene Geschirr  
alle zerbrochen: Dagegen haben die zwei H.  
Jungfrauen Justa vnd Ruffina gleichfalls  
deren Abgöttisches Bilde zerbrochen/ vnd zie-

nichten gemacht. Derentwegen wurden sie  
angegriessen/ vnd für den Stadtrichter Diogenianum geführet/ gefoltert/ vnd mit Zangen zerissen/ nachmals in die Gefängniss  
geworffen/ gepeinigt/ vnd so sehr gequälter/  
dass die H. Justa im Kärtzer iren Geist auff-  
gabe. Der Ruffina aber/ weil sie Gott bei-  
ständig bekennet/ wardt ihr Hals zerbrochen/  
vnd ihr Leib verbrennet. Aber der Gottselige  
Bischoff Sabinus las ihre Gebein zusam-  
men/ vnd begrub solche mit den Reliquis vñ  
Heylthum der H. Justa zu Hispani/ auff  
den Siebenzehenden Tag des Herrmonats/  
vñ das Jahr Chriſti zweihundert vnd  
neunzig. Das Martyrologium  
Baronianum hat solche auff  
den Neunzehenden  
dieses.

Von